1826. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 31.

Mittwoch den 19. April.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redakteur: C. Doench.)

Inland.

Berlin, den 12. April. Am 29sten vorigen Monats fand zu Düsseldorf die feierliche Taufhandlung des am 12. Februar gebornen Sohnes Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich statt. Der Divisions-Prediger Altgelt der vierzehnten Division verrichtete dieselbe. Der Prinz erhielt in derselben die Namen: Friedrich Wilhelm Georg Ernst. Die höchsten und hohen Taufzeugen waren folgende. Durch besondere Bevollmächtigte wurden vertreten: Seine Majestät der König durch den General-Lieut. v. Horn; Se. Maj. der König von Großbritannien durch den k. hannöv. Gen. Lieut. v. Hinüber; Se. K. H. der Großherzog von Mecklenburg-Strelitz durch den Geh. Staats-Minister v. Ingersleben; ferner: Se. K. H. der Kronprinz und J. K. H. die Kronprinzessin; Se. K. H. der Prinz Wilhelm, Sohn Sr. Maj.; Se. K. H. der Prinz Carl, Sohn Sr. Maj.; Ihro Maj. die Kaiserin von Rußland und Allerhöchstdero Gemahl, Se. Maj. der Kaiser von Rußland; J. K. H. die Erbgroßherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Höchstdero Gemahl, Se. K. H. der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin; Se. K. H. der Prinz Wilhelm, Bruder Sr. Maj., und J. K. H. die Prinzessin Wilhelm; Ihro Maj. die Königin der Niederlande und Allerhöchstdero Gemahl, Se. Maj. der König der Niederlande; J. K. H. die Kurfürstin von Hessen und Höchstdero Gemahl, Se. K. H. der Kurfürst; J. K. H. die Herzogin von Anhalt-Dessau und Höchstdero Gemahl, Se. Durchl. der Herzog von Anhalt-Dessau; J. K. H. die Prinzessin Luise von Preußen, Gemahlin des Fürsten Anton Radziwill Durchl.; Se. K. H. der Prinz von Oranien und J. Kais. Hoh. die Prinzessin von Oranien; Se. K. H. der Herzog von Cumberland und J. K. H. die Herzogin von Cumberland; Se. K. H. der Prinz Friedrich der Niederlande; der Herzog von Anhalt-Bernburg, der Erbprinz von Anhalt-Bernburg, die verwittwete Herzogin von Anhalt-Dessau, die verwittwete Fürstin von Anhalt-Zerbst, der Herzog Carl von Mecklenburg-Strelitz, der Herzog von Nassau, die Herzogin von Sachsen-Gotha, die Prinzen Wilhelm und Alexander von Solms, und die Prinzessin Auguste von Solms. — Nach beendigter Taufhandlung war bei Sr. Königl. Hoheit ein Diner von 100 Couverts, welchem die vornehmsten Militair- und Civil-Behörden beiwohnten, worauf Ihro Königliche Hoheit die Prinzessin in Höchstdero Zimmern die Gratulations-Cour annahmen.

Se. Excell. der K. Niederländ. General-Lieut. und außerordentliche Gesandte am Kais. Russischen Hofe, Trip, ist von St. Petersburg hier angekommen. (Er ist bereits nach dem Haag wieder abgegangen).

Der K. Würtemb. Cabinets-Courier Weißmann ist, von St. Petersburg kommend, hier durch nach Stuttgart gegangen.

Berlin, den 15. April. Se. Majestät der König

haben dem General-Vicar zur Mühlen zu Münster den rothen Adler-Orden dritter Klasse, und dem Wegegeld-Einnehmer Starcke zu Lawalde im Grünberger Kreise, so wie dem Gefreiten Mumat vom 1sten Dragoner-Regiment, das allgemeine Ehrenzeichen zweiter Klasse zu verleihen geruhet.

Der bisherige Kammergerichts-Assessor Groschuff ist zum Justiz-Commissarius bei dem Kammergericht und Notarius publicus im Departement desselben bestellt worden.

Der General-Major und Commandeur der fünften Infanterie-Brigade, von Uttenhoven, ist nach Frankfurt a. d. O. von hier abgegangen.

Der Königlich Großbritannische Cabinets-Courier Dykes ist, von St. Petersburg kommend, hier durch nach London gegangen.

Potsdam, den 11. April. Nach dem betrübenden Hintritt des Kaisers Alexander hatte sein erlauchter Nachfolger den mehrsten russischen Garde-Regimentern, als ein werthvolles Andenken, diejenigen Uniformen des Verblichenen übergeben lassen, welche Derselbe von diesen Truppen getragen hatte. In ähnlicher Art bestimmte auch der Kaiser Nikolaus dem preußischen Grenadier-Regiment Kaiser Alexander die Uniform seines verewigten Chefs, und hatte dieselbe mit einem verbindlichen Schreiben an des Königs Majestät gesendet. Am 30. März, dem denkwürdigen Tage der Schlacht von Paris, übergaben Se. Maj. diese Uniform einer Deputation des gedachten Regiments, indem Höchstdieselben auf die ausgezeichneten Eigenschaften des Verewigten, auf die Hülfe, welche Er dem Vaterlande in bedrängter Zeit geleistet, und auf die besondere Theilnahme, welche Er stets dem preußischen Heere im Allgemeinen und dem Regiment insbesondere gewidmet hatte, aufmerksam machten, und die Hoffnung aussprachen: das Regiment werde sich des Vorzugs, den Namen des Verewigten in allen Zeiten führen zu können, durch musterhaftes Verhalten würdig zeigen. — Hierauf wurde, einige Tage später, dem versammelten Regimente die Uniform, auf eine feierliche Weise, durch den commandirenden General des Garde-Corps, Herzog Carl von Mecklenburg, übergeben, und gestern durch eine Abtheilung des Regiments hieher gebracht, um in der Garnisonkirche unter dem Wappen des verewigten Monarchen, in der Reihe der den Besitzern des eisernen Kreuzes gewidmeten Gedächtnißtafeln des Garde-Corps, aufbewahrt zu werden. Auch der gestrige Tag war besonders dazu gewählt. Am 10. April 1814 waren nämlich auf demselben Platze, wo 21 Jahre früher die Blutbühne stand, auf welcher der unglückliche König sein Leben endete, und mit diesem Verbrechen sich die Pforten zu allen Gräueln öffneten, die siegreichen verbündeten Truppen um den Altar des Herrn zu einem feierlichen Te Deum versammelt.

Posen, den 5. April. Gestern früh um halb 9 Uhr wurde die Gemahlin Sr. Durchl. des Fürsten Radziwill, K. Preuß. Majors im 19ten Infanterie-Regiment, von einer Prinzessin glücklich entbunden. Die hohe Wöchnerin, so wie die Neugeborne, befinden sich in einem, den Umständen nach erwünschten Gesundheitszustande.

Der Graf Eduard Raczynski, Verfasser und Herausgeber des Prachtwerkes in Folio, in polnischer Sprache: „Reise nach Konstantinopel", sieht der Vollendung seines, im schönsten Styl der Architektur von Quadersteinen erbauten Gebäudes hieselbst, nächstens entgegen. Säulen und Verzierungen sind von gegossenem Eisen. Auch hat der Graf über 11,000 Bücher schon angekauft, die in diesem Gebäude aufgestellt werden sollen. Das Ganze will er zum öffentlichen Gebrauch unserer Stadt widmen, und ein hinlängliches jährliches Einkommen auf ewige Zeiten zum Unterhalt dieses National-Instituts sichern.

Deutschland.

Aus Sachsen, den 9. April. Aus Leipzig meldet man: „Die Perser, welche hieher zur Messe kamen, haben vorher eine Reise nach Hamburg gemacht, um sich vom Zustande des dortigen Marktes für ihre Bedürfnisse zu unterrichten, sind aber unbefriedigt zurückgekehrt. Die Rimessen zur Ostermesse sind bisher nicht so ansehnlich als sonst. Es war sonst Maßregel, daß eine schlechte Frankfurter Messe eine gute Leipziger zur Folge hatte, aber bisher sind unsere Erwartungen von der bisherigen Ostermesse sehr mäßig. Der Wechselverkehr wird auf jeden Fall klein seyn. Bankerotte sind nicht weiter ausgebrochen. — Im Ostermeß-Katalog werden die angeblich fertig gewordenen neuen Schriften auf 281 Seiten aufgezählt. Die neue Taschenausgabe von Göthe's Werken in 40 Bändchen wird als fertig angegeben, was wohl nicht wörtlich zu verstehen ist.

Vom Main, den 12. April. Die Frankfurter Messe ist als beendet anzusehen, und war so schlecht, als seit langer Zeit keine; der Geldmangel war überall sichtbar. Auch an fremden Einkäufern fehlte es sehr, und die Detailhändler der benachbarten Staaten machten beinahe gar keine Einkäufe, da die Mauth den Absatz erschwert, andern Theils aber der Schmuggelhandel auf so nahen Grenzen im Detail auf alle Weise getrieben wird, und den Kaufmann nahrungslos läßt.

In einer Nachricht aus Frankfurt a. M. heißt es: Hinsichtlich des Waarenhandels, der Gewerbe und der Landwirthschaft darf man sich nicht so günstigen Hoffnungen, wie beim Effektenhandel, überlassen. In dieser Beziehung legen, so wären auch alle andere Bedingungen zugestanden, die Mauthsysteme der deut-

schen Bundesstaaten Hindernisse in den Weg. So erfährt man in diesem Augenblick, daß die zahlreichen Tuchfabrikanten im großherzoglich hessischen Amte Biedenkopf eine Vorstellung in Betreff der Entsagung und Enthebung ihres Staatsbürgerthums höchsten Orts eingereicht haben, weil die gänzliche Nahrungslosigkeit, welche sich für sie aus dem, kurhessischer Seits angenommenen Verbotsysteme ergebe, es ihnen unmöglich mache, auf dem großherzoglichen Gebiete ihr Gewerbe länger fortzusetzen, sie daher in das Kurfürstenthum zu ziehen sich genöthigt sähen.

Es ist in den öffentlichen Blättern (sagt die Allg. Ztg.) schon einige Male von der Armuth und Nahrungslosigkeit am Oberrhein die Rede gewesen; nirgends ist der Zustand so bedauernswürdig, als in den Gemeinden Kastel und Kostheim bei Mainz. Wie in den ältesten Zeiten, so war auch in den neuern Kriegen gegen Deutschland, Mainz, vermöge seiner Lage, einer der größten Tummelplätze. Schon 1793 erlitten die beiden genannten Dörfer große Verheerungen, und 1814 verloren sie fast Alles, ja sogar ihren Boden, welcher zum Festungsbau verwendet werden mußte. Lange Zeit nach Aufhebung der Blokade mußten die Unglücklichen ein Obdach in zerstörten Gebäuden und Kellern suchen, aber viele wurden ein Opfer des Elends, weil sie zu 20 bis 30 in diese feuchte Behälter gedrängt, erkranken mußten. Nach Beendigung der Freiheitskriege wurde den beiden Gemeinden auf mehrere Jahre Steuerfreiheit und Entschädigung zugesichert. Im Vertrauen auf die letztere wurden von den Bewohnern Kapitalien auf Zeit geborgt; indeß hat die Auszahlung der Entschädigungs-Summen bisher Hindernisse gefunden, und die ursprünglichen Besitzer, gerichtlich belangt, weil sie ihre contrahirten Schulden nicht bezahlen können, sehen sich, weil die Summen natürlich sehr bedeutend waren, genöthigt, nach und nach ihr Eigenthum den Gläubigern abzutreten. Schon ist so der größere Theil der Bewohner von Kostheim fast zu Grunde gerichtet. Vor der Uebergabe der Bundesfestung Mainz war es nicht möglich gewesen, den gegründeten Ansprüchen der Unglücklichen ein Genüge zu leisten, und auf diesen Zeitpunkt verwies auch die hohe deutsche Bundesversammlung im Jahre 1823 die Bittsteller. Jetzt, wo nun diese Uebergabe statt gefunden hat, wird nun auch diesem Unglück abgeholfen werden.

Das von dem Assisenhofe zu Mainz über Mausche Nukel gefällte Todesurtheil ist, nachdem dessen Kassationsgesuch verworfen worden war, durch die Gnade Sr. königl. Hoheit des Großherzogs von Hessen, in ewige Eisenstrafe verwandelt worden.

Am 7ten d. M. wurde in der neuen Maximilians-Vorstadt zu München der Grundstein zu dem Gebäude der Gemäldegallerie, Pinakothek genannt, feierlich gelegt. Der Plan zu demselben ward von dem königl. geheimen Ober-Baurath v. Klenze entworfen. Die Bestimmung des Gebäudes ist, die an einzelnen Orten aufbewahrten Kunstschätze, insbesondere aber die der Münchener Gallerie, aufzunehmen.

Aus München wird uns die erfreuliche Nachricht, daß Frauenhofer auf dem Wege der Besserung sey und bereits angefangen habe, Spazierfahrten zu machen.

Der vor Kurzem zu Augsburg verstorbene Bankier, Freiherr v. Schätzler, ist noch im Grabe beunruhigt worden. Diebe, welche vermuthlich glaubten, er sey mit den Kostbarkeiten beerdigt, die er gewöhnlich an sich zu tragen pflegte, oder auch die plattirten Beschläge seines Sarges für Silber halten mochten, haben den Versuch gemacht, diesen auszugraben, wobei sie aber glücklicher Weise gestört wurden.

Ihro Maj. die verwittwete Königin von Baiern ist am 4. April mit den beiden königl. Prinzessinnen, Marie und Luise, von Wien nach München abgereiset. Die Frau Erzherzogin Sophie hat sie bis Sieghartskirchen begleitet.

München, den 8. April. Gestern Abend halb 9 Uhr trafen Ihro Majestät die verwittwete Königin Karoline, mit II. kk. HH. den Prinzessinnen Marie und Luise, aus Wien zurück hier ein.

Niederlande.

(Vom 7. April.) Die Audienz, welche der König Mittwoch gegeben, war äußerst zahlreich, und dauerte von Mittags 12 bis Abends halb 7 Uhr. Sehr viele Beamte, Privatpersonen, auch einige katholische Priester wurden eingeführt. Zu einer solchen öffentlichen Audienz bedarf es keiner vorgängigen Meldung oder sonstigen Formalität. Man findet sich ein, läßt seinen Namen einschreiben, wird in den Vorsaal geführt und tritt, wie die Reihe kommt, vor Se. Maj., der mit väterlicher Güte Jeden aufnimmt und anhört.

Vorgestern Nachmittag ist der Marschall Soult, auf seiner Reise von Paris nach Berlin, durch Brüssel gekommen.

Schweiz.

Man erwartet in Luzern die Akten über den Kellerschen Kriminalprozeß. So viel verlautet, soll, so wie keine Schuld der beklagten Rathsglieder sich ergiebt, auch die Ermordung des Schultheiß Keller nicht erwiesen, doch sehr wahrscheinlich seyn. Die Erzählung der Klara Wendel ist eine Fabel; aber es ist möglich, daß unter derselben ein wahres Faktum verborgen liege.

In der Gemeinde Carli (Kanton Genf) stieß am 22. März ein Ackersmann auf zwei römische Gräber, worin ein männliches und ein weibliches Gerippe lagen. Bei jedem fand man verschiedene Alterthümer, die theils durch innern Werth, theils durch sonstige Merkwürdigkeit kostbar sind.

Oesterreich.

Wien, den 10. April. Se. Maj. der Kaiser sind

mit Ihrer Maj. der Kaiserin gestern zum ersten Mal seit der Genesung ausgefahren. Eine zahllose Volksmenge aus allen Ständen hatte sich auf der Bellaria, wo Ihre Majestäten einstiegen, auf dem äußern und innern Burgplatze, in den Straßen der Stadt und an den Fenstern versammelt, um den geliebten Monarchen wiederzusehen. Als Ihre Majestäten erschienen, wurden Sie mit tausendstimmigem Freudengeschrei begrüßt; im jauchzenden Gedränge umgab das Volk den kaiserl. Leibwagen, und begleitete denselben auf dem ganzen Wege unter ununterbrochenem Jubelrufe und Schwenken der Hüte und Tücher.

Italien.

Rom, den 26. März. Am Gründonnerstag hat der Pabst 13 armen Priestern verschiedener Nationen die Füße gewaschen, und ihnen hierauf an der Tafel selbst aufgewartet.

Die in Rom lebenden Engländer haben kürzlich eine Subscription eröffnet, um die Griechen mit Arzneien zu versehen.

Spanien.

Madrid, den 26. März. In Galicien und der Gegend von Santander finden Truppenmärsche statt, vermuthlich um ähnliche Landungen wie die von Guardamar zu verhüten. Einem nach Santander geschickten Bataillon ist jede Communication mit den Einwohnern streng untersagt worden. In Guipuzcoa hat die General-Deputation den Gemeinden aufgetragen, die Regimenter marschfertig zu halten. Diese Rüstungen erregen große Aufmerksamkeit. Der Obrist-Lieutenant von der Artillerie, Ibanez, seit der Restauration nach Valladolid verwiesen, ist nach San-Yago abgeführt worden, woselbst ihm, als einem Theilnehmer an dem Aufstande in Corunna vom Jahre 1820, der Prozeß gemacht wird. Der letzte constitutionelle Minister des Innern, Manzanares, der nach Gibraltar geflohen, hernach nach Cadix gekommen war und sich neulich mit Erlaubniß des General-Capitain von Andalusien nach Sevilla begeben hatte, ist daselbst festgenommen und vor Gericht gestellt worden. Jene Rüstungen und diese Verhaftungen scheinen allerdings die Nachricht glaubhaft zu machen, daß die Polizei von einer Expedition Kunde erhalten habe, welche die Constitutionellen auf der Insel Guernsey betreiben. Die Corps der royalistischen Freiwilligen werden überall verstärkt und sogar am Sonntage exercirt.

Der lange Prozeß gegen den General Capape ist nun seinem Ende nahe. Von den 17 Räthen des Tribunals stimmten 3 für die Todesstrafe, 6 für Festungsarrest, 8 für gänzliche Freisprechung; diese letztere Meinung gewann das Uebergewicht, und man glaubt, daß der General bald in Freiheit gesetzt werden wird.

Der Constitutionnel berichtet über die (in unserm vorletzten Blatte erwähnte) Verschwörung, welcher Hr. Recacho auf die Spur gekommen seyn soll, Folgendes: „Da der König auch dieses Jahr wieder die Absicht hatte, am Gründonnerstage mehrere Kirchen zu Fuß zu besuchen, um seine Andacht zu verrichten, so baute man darauf folgenden Plan: Zwischen Zwölf und Ein Uhr sollten Leute in dem Solde der Apostolischen sich in den Vorstädten des heil. Franciscus, Arapies und Barquillo versammeln, und von da unter dem Geschrei: „es lebe die Constitution!“ in die Stadt ziehen. Die königl. Freiwilligen sollten alsdann unter den Waffen erscheinen, und durch alle in ihrer Macht stehende Mittel die Unordnung und Verwirrung zu vermehren suchen, indem sie sich stellten, als wollten sie den Aufruhr stillen. Dann würde für die Liberalen, denen man diese Volksbewegung beimessen wollte, ein St. Bartholomäus-Tag eingetreten, der König aber, unter dem Vorwande ihn in Sicherheit zu bringen, nach Aranjuez entführt worden seyn. Hier hätte man Sr. Maj. vorgestellt, es gäbe kein anderes Mittel ähnlichen Versuchen der Revolutionärs für die Zukunft vorzubeugen, als die Wiederherstellung der Inquisition und die Wiedereinführung von Militärkommissionen. Hätte der König sich geweigert, die dazu erforderlichen Dekrete zu unterzeichnen, so würde man versucht haben, ihn zu der, von der Partei der Carlistas so sehr gewünschten Thronentsagung zu bewegen.“ — (Wie viel an dieser Erzählung Wahres sey, wird die Folge zeigen; einigemal wurde bei Gelegenheit öffentlicher Prozessionen von ähnlichen Anschlägen gesprochen. Indessen stimmen die meisten Pariser Blätter in ihren Madrider Nachrichten bekanntlich darin überein: die Garden, besonders die Artillerie, so wie auch die Linientruppen, hätten den Befehl erhalten, sich in Bereitschaft zu setzen, um bei dem ersten Aufruf marschfertig zu seyn, und in der Artilleriekaserne seyen immer zwei Feldstücke bespannt. Herr Recacho, setzen jene Blätter hinzu, habe es selbst für nöthig gehalten, den König auf die Möglichkeit einer „Asonada“ vorzubereiten; er zähle indessen sehr auf die Linientruppen, welche die apostol. Partei wegen der ihnen zugedachten Verminderung auf das Bitterste haßten).

Portugal.

Am 15. März ist die irdische Hülle des hochseligen Königs feierlichst zur Erde bestattet worden. Um 11 Uhr Abends kam der Zug im Kloster des heiligen Vincenz an, und der Gottesdienst war um halb 2 Uhr des Morgens zu Ende. Nach der Feierlichkeit zog sich die Regentin nach dem Schloß von Ajuda zurück. Die Königin Mutter scheint zur Beilegung der Zwistigkeiten völlig die Hand bieten zu wollen. Der Prinz Miguel wird eher Wien nicht verlassen, als bis er die Befehle des Kaisers Don Pedro erhalten haben wird.

Der König von Portugal hat (wie der Constitut. versichert) in baaren Goldstücken 50 Millionen Cru-

zados (34 Mill. Thlr.) hinterlassen. Hiervon erhält, nach den Bestimmungen des Testaments, die Königin die Hälfte; die andere Hälfte wird unter sämmtliche Kinder vertheilt. Außerdem soll Se. Maj. beträchtliche Summen in der englischen Bank haben.

Frankreich.

Paris, den 8. April. Das Ministerium soll, wie der Constitut. wissen will, alle abwesenden Pairs aufgefordert haben, sich eiligst nach Paris zu begeben, um für das neue Erbfolgegesetz zu stimmen. Mehr als 100 Bittschriften gegen dasselbe, sind bereits den Kammern übergeben worden.

Die Abreise des Marschalls Herzogs von Ragusa nach St. Petersburg ist auf den 15. d. festgesetzt. Als Adjutanten begleiten ihn der Graf Komierowski, der Baron de la Rue, der Vicomte Saint-Leger und Hr. Achilles Guise.

Die beiden Italiener, Rata und Malagutti, welche den Wechsler Joseph mörderisch überfallen hatten, führten in ihrer Haft ein ziemlich angenehmes Leben. Malagutti erheiterte sich mit Singen italienischer Weisen, und begleitete sich auf der Guitarre. Ein Mitgefangener, der ihn so munter sah, und wahrscheinlich darüber ein wenig ärgerlich ward, rief ihm zu: „Singe nur; man amüsirt dich, man macht dich fett, aber blos, um dich einzuschläfern und dir deine Kehle abzuschneiden." „Was, schrie Jener, glaubst du, man will mir ans Leben gehen! Ich bin ein Ausländer, und die Herren haben mich versichert, daß ich nach meiner Heimath geschickt werde." Die Diebe pflegen ihren Codex sehr gut zu kennen, und dieser bewies dem Malagutti, daß es ihm den Kopf kosten werde. Bei dieser schrecklichen Meldung entfällt dem Italiener die Guitarre, er sinkt besinnungslos hin, und seitdem litt er an Krämpfen, die sein Leben in Gefahr setzten. Der Gebrauch von Orangenblüthe hat diese Zufälle zwar entfernt, allein man fürchtet ihre Rückkehr und wird daher seinen Prozeß beschleunigen. Er ist nebst seinem Spießgesellen nach einem besondern Gemach gebracht worden.

Im Wauxhall wird für die Griechen ein Konzert gegeben werden. Sechshundert Billette, jedes zu 30 Fr. ($8\frac{1}{4}$ Thlr.), sollen ausgetheilt werden. Mehrere Damen, unter andern eine Generalin, deren schöne Stimme bekannt ist, haben versprochen, in diesem Konzert aufzutreten.

Es ist im Werke, den Kanal von Languedoc durch einen neuen Pyrenäen-Kanal bis nach Bayonne hin zu verlängern, so daß die Schifffahrt vom mittelländischen bis zum atlantischen Meere durch das südliche Frankreich möglich gemacht wird. Der neue Kanal, der durch fünf Departements gehen und eine Strecke von 38 deutschen Meilen einnehmen wird, wird jene Gegend, der es an Verbindungsmitteln fehlt, in Aufnahme bringen.

In der Nacht zum 2. d. M. ist in der königlichen Gewerbschule von Chalons-sur-Marne ein förmlicher Aufruhr gewesen. Die Generale, der Präfekt, der Maire, die Nationalgarde, die Gensd'armen und die Garnisontruppen eilten herbei; aber erst am folgenden Morgen wurde die Ruhe wieder hergestellt. Eine beträchtliche Anzahl von Zöglingen ist sofort entlassen worden. Von den Zöglingen ist kein einziger verwundet, nicht einmal gemißhandelt worden, aber das Gebäude und die Meubles sind nicht so gut weggekommen. Vier und zwanzig hölzerne Betten und fast sämmtliche Fensterscheiben im zweiten Stock, desgleichen die Effekten eines Aufsehers — mit dem die Schüler unzufrieden waren und dessen Absetzung sie ungestüm forderten — sind zerbrochen. Eine andere Veranlassung zu diesem Tumult als die Unzufriedenheit mit jenem Aufseher, ist bis dato nicht bekannt geworden. Die Zöglinge haben mitten in dem heftigsten Lärm den König hochleben lassen.

Die Fregatte Amazone von 60 Kanonen, vom Capitain Arnould befehligt, ist in Toulon angelangt. Sie war am 15. Januar nach Tripolis gesegelt, um die Herausgabe päbstlicher Schiffe, welche die Barbaresken genommen hatten, zu bewirken. Die Mission gelang vollkommen. Der Pascha empfing das Offizier-Corps der Fregatte auf das Prächtigste, ließ die Herren auf 30 reichen Sesseln sich niedersetzen, und die Tabakpfeife unter sie herumgehen.

Der Unfall, welcher der dem ägyptischen Pascha gehörigen Goelette, als sie in Marseille vom Stapel gelassen ward, begegnete, hat in dieser Stadt einen übeln Eindruck gemacht. Es war gerade am Grün-Donnerstage, und rings um das Werft waren für zahlreiche Zuschauer und die eingeladenen Behörden Gerüste aufgebaut. Bei dergleichen Gelegenheiten ist es üblich, das Vordertheil des Fahrzeuges mit einem großen blumengezierten Kreuze zu versehen; dies unterblieb dieses mal, worüber das Volk ziemlich mißvergnügt war. Als nun das Schiff, wegen des zu weichen Bodens, an der Küste stecken blieb, und man mehrere Tage zu thun hatte, um es flott zu machen, betrachtete man dies Ereigniß als eine Strafe der göttlichen Vorsehung. Die Anhänger des Pascha sind gänzlich verstummt, obgleich sie noch wenige Tage zuvor laut gesagt hatten, Marseille's Blüthe hange von der Vernichtung der Griechen ab.

Ein Armenier, Peter Abro, hat nach dem Plan des Herrn Shappe, eine Telegraphen-Linie zwischen Cairo und Alexandrien errichtet.

Briefe aus Marseille melden, daß der Brigg des Capitain Tombasi nicht gestattet worden ist, mit der griechischen Flagge in den dortigen Hafen einzulaufen.

Zwei Schiffe der königl. engl. Marine sind am 19. März von Neapel nach den Dardanellen unter Segel gegangen.

Die Nachricht von dem Fall des Forts Vassiladi bei Missolunghi (welche den 2. April in Wien anlangte) ist am 5. d. in Paris angekommen. Ein Dampfschiff, das am 23. v. M. von Corfu abging, brachte sie nach Ancona, von wo sie durch einen Courier hieher befördert wurde.

Aus Zante meldet man, daß Reschid Pascha in der Gegend von Pharsalus (Thessalien) 100 Frauen und Kinder ums Leben gebracht habe. Er soll in Larissa angekommen seyn und von da sich nach Seres begeben wollen, um ein Beobachtungs-Corps an der Donau aufzustellen.

Der 26. Februar, an welchem Tage die Griechen von Missolunghi den Sieg über Ibrahim errungen haben, ist der 290ste Tag der Belagerung. Die Griechen verloren 486 Leute.

Ein Schreiben aus Milos versichert, daß die vorgeblichen Seeräubereien der Griechen, absichtliche Erdichtung seyen. Nur Sklavonier und Dulcignoten hat man bis jetzt auf dem Seeraub ertappt.

Großbritannien.

London, den 4. April. Der König hat den armen Webern in Spitalfields neuerdings 1000 Pfd. Sterl. zugeschickt.

Der königl. Palast Carltonhouse soll niedergerissen und an der Stelle Privathäuser aufgeführt werden.

Die Hofzeitung von heute Abend meldet, daß wegen des Todes des Königs von Portugal der Hof vom 9. bis 30. d. M. in Trauer erscheinen wird.

Der preußische Gesandte, Baron Maltzahn, verfügte sich gestern in Begleitung des Herrn Rothschild und eines Notars nach der Bank, und deponirte daselbst ungültig gemachte Obligationen der preußischen Anleihe zum Belauf von 43,800 Pfd. Sterl.

Die griechischen Kaufleute in der City wollen die Nachricht von Lord Cochrane's Ankunft auf Zante erhalten haben; sie findet hier aber wenig Glauben. Nach ihrer Angabe wird er den Titel eines ersten Consuls der Republik Griechenland erhalten.

Der Depeschenwechsel mit unserer Pariser Ambassade bleibt fortwährend sehr lebhaft.

Wir können, sagen die Times, mit einiger Zuversicht melden, daß Hr. Stratford Canning instruirt worden ist, so starke Vorstellungen bei der Pforte über den ewigen und barbarischen Krieg wider Griechenland zu machen, daß wenigstens ein Waffenstillstand sehr bald nach England gemeldet werden dürfte.

Es befindet sich hier ein französischer Riese, Namens Louis, der 7 Fuß 6 Zoll mißt. Der Herzog von York ließ ihn vorgestern vor sich führen.

Nachrichten aus Mexiko zufolge, scheint der Senat wirklich Neigung zu haben, mit Columbien gemeinschaftliche Sache gegen Cuba zu machen.

Schreiben aus Puerto Cabello (Columbien), vom 26. Januar. Am 24. d. M. wurde an unserer Küste eine der schrecklichsten Seeräubereien verübt. Ein Deutscher, Namens Friedrich, der hier von Chorony mit Kakao angekommen, war mit ungefähr 4000 Doll. in Golde und seiner Frau, die einige Tage in Puerto Cabello zugebracht hatte, auf dem Heimwege. Diese unglückliche Frau hatte, wie dies bei solchen Gelegenheiten gewöhnlich ist, ihre besten Juwelen bei sich, und 2 andere Frauenzimmer begleiteten sie nach Chorony. Friedrich ankerte, wie er stets zu thun pflegte, in der Nähe der Insel Del Rey, um daselbst einen Theil der Nacht zu verweilen. Um 8 Uhr kamen 10 Menschen aus Borburata, von einem gewissen Julian Ibarra angeführt, an Bord, und ermordeten die 3 Frauenzimmer und 2 Matrosen. Friedrich sprang in die See, und erreichte das Ufer, wo er sich so lange versteckte, bis sich die Räuber wieder wegbegeben hatten. Er kehrte darauf nach dem Boote zurück und segelte in selbigem nach diesem Hafen, die Getödteten mit sich führend. Letztere wurden gestern hier begraben. Die Obersten Cala, Bogueier und Esteves sandten sogleich einen Flechera mit Truppen nach Borburata unter dem Befehle des Capitain Batista ab, der, nachdem er Julian und 3 seiner Gefährten gefangen genommen hatte, gestern Morgen hierher zurückkehrte. Diese Verbrecher werden unverzüglich vor das Admiralitätsgericht gestellt, und ohne Zweifel in einigen Tagen hingerichtet werden.

Rußland.

St. Petersburg, den 4. April. Die Reichskleinodien sind bereits unter dem üblichen Gepränge wieder nach Moskau abgegangen, wo sie bekanntlich im Kreml aufbewahrt werden. Den Degen des hochseligen Monarchen hat Se. Maj. durch den Grafen Liewen J. Maj. der Kaiserin Mutter zustellen lassen.

Der Leichnam Alexanders ruht in der Gruft der Peter-Pauls-Kathedrale, rechts vom Altare, nahe dem Haupteingange des Allerheiligsten, in einer Reihe mit dem Grabmahle des Kaisers Paul Petrowitsch. Noch am Tage der Bestattung wurde das Grab geschlossen, und auf demselben ein Marmor-Sarkophag, gleich den übrigen, mit gehöriger Inschrift errichtet, mit dem Purpur bedeckt und mit einem Gittergeländer umgeben. Am folgenden Tage, Sonntags den 14., ward das erzpriesterliche Todtenamt auf dem Grabe vollzogen.

Durch Tagesbefehl vom 31. v. M. macht der Kaiser der russischen Armee bekannt, daß er den Willen des hochsel. Kaisers (der bereits in dem Manifest vom 11. Sept. 1814 kund gegeben ist): „daß zum Andenken des ruhmvollen Krieges von 1812 bis 1814 eine Medaille, mit dem Datum des Einzuges der russischen Truppen in Paris, angefertigt werden soll“, zur Ausführung gebracht habe. Dem gemäß wird unter sämmtliche Militairpersonen, und von allen Graden, die bis zum 31. März 1814 zu dem Heere, welche den Feld-

zug gemacht, gehört haben, diese Medaille vertheilt werden. — An demselben Tage erhielt der Herzog von Wellington folgendes kaiserl. Rescript: „An Unsern Feldmarschall, den Herzog von Wellington. Um Ihnen ein Zeugniß Meiner besondern Hochachtung für Ihre hohen Eigenschaften und die ausgezeichneten Dienste, die Sie ganz Europa erwiesen haben, zu geben, wird es Mir angenehm seyn, daß eines Meiner Regimenter Ihren Namen führe. Ich habe daher heute, an einem Tage, der vor 12 Jahren durch die Einnahme von Paris und die Beendigung eines ewig denkwürdigen Kampfes hervorstrahlte, befohlen, daß das Infanterie-Regiment von Smolensk, welches Peter der Große gegründet und eines der ausgezeichnetsten in Meiner Armee ist, das bereits in Frankreich unter Ihrem Befehl gestanden, hinführo das Regiment des Herzogs von Wellington heißen solle. Es ist Mein Wunsch, Ihnen hierdurch einen Beweis Meines beständigen und aufrichtigen Wohlwollens zu geben. (gez.) Nicolaus."

Bei der am 31. März statt gefundenen großen Revue hat der Herzog von Wellington als russischer Feldmarschall den Oberbefehl über die versammelten Truppencorps geführt.

Vorgestern hatten der Feldmarschall Fürst v. Wrede und der Weimarsche Generalmajor Baron v. Egloffstein ihre Abschieds-Audienzen bei dem Kaiser und den Kaiserinnen. An demselben Tage überreichte der spanische Gesandte, Ritter Paez de la Cadena, seine neuen Beglaubigungsschreiben.

Se. Majestät der Kaiser hat in einem Schreiben an die Bewohner Finnlands seine wohlwollenden Gesinnungen für Finnland, und in einem andern an den Vicekanzler der Universität Åbo, seine Sorgfalt für diese finnländische Universität ausgesprochen, zugleich den Großfürsten und Thronerben Alexander Nikolajewitsch zum Kanzler der Universität ernannt; der Staatssekretair der Finnländischen Angelegenheiten wird wegen der Jugend des Prinzen vorläufig die Geschäfte besorgen.

Der Prinz von Oranien ist den 1. April nach Warschau abgereiset.

Der General-Adjutant Graf Orlow-Denißow, welcher bekanntlich den Trauerzug geleitete, hat den Alexander-Newsky-Orden erhalten.

Einem so eben hier eingehenden offiziellen Berichte des Oberbefehlshabers des Kaukasischen Armee-Corps, General Yermolow, zufolge, ist derselbe am 7. Febr. aus der Festung Grosnoy gegen die aufrührerischen Gebirgsvölker ausgerückt. Am 10. erschien der Feind in zahlreichen Haufen und schien hartnäckig Widerstand leisten zu wollen. Bei dem Dorfe Tschachkeri kam es endlich mit den aufrührerischen Tschetschenzen, die etwa 3000 Mann stark waren, zu einem hitzigen Gefechte, in welchem sie, bei einem Verluste von 200 Todten und vielen Verwundeten, eine völlige Niederlage erlitten. Am 28. Februar griff General Yermolow sie im Hoitinskischen Walde abermals auf das Nachdrücklichste an, warf sie und ließ sie von einer Abtheilung von 500 Kosacken 10 Werste weit verfolgen. Am 5. März kehrte der General nach der Festung Grosnoy zurück, von wo aus man nur auf den fernsten Höhen des Kaukasus noch die Wachtfeuer der Tschetschenzen gewahren kann. — Ein anderer Bericht sagt noch: Am 17. Febr. rückte der General abermals aus der Festung Grosnoy, mit der Absicht, das Dorf Schali zu überfallen. Angelangt am Flusse Argun, erfuhr er, daß die Bewohner dieses Dorfes und der übrigen benachbarten Dörfer ihre Wohnungen im Stiche gelassen hätten und mit ihren Familien in die Wälder geflohen seyen; weshalb er denn auch in das Dorf Alda drang, die meuterischen Bewohner vertrieb, den reuigen vergab. Hier verweilte General Yermolow einige Tage, um eintretende Fröste abzuwarten. In der Nacht auf den 28. Februar verließ er Alda und erreichte den sogenannten Goitinschen Wald. Dort erwartete der General hartnäckigen Widerstand, da es bekannt war, daß die Tschetschenzen zur Absicht hatten, sich in diesem Walde zu vertheidigen; doch wurden sie durch die plötzliche Erscheinung unserer Truppen und durch die strenge Kälte verhindert, ihre Streitkräfte bedeutend zu sammeln. Beim Ausgange des Waldes stieß man auf den Feind, der hinter Baumverhacken saß; unsere Jäger aber warfen sich mit einem Hurrahgeschrei auf diese Verschanzungen und trieben den Feind in die Flucht, 500 Kosacken verfolgten die Flüchtlinge 10 Werst weit unter fortwährendem Geplänker. Am 29. besetzten die Truppen das Dorf Eichi. Am 1. März Nachtlager im Dorfe Daud-Martan. Am 2. März Attaque des Dorfes Schelstschi, in welches 4 Kanonen der Infanterie einen bequemen Weg bahnten, worauf dasselbe schnell besetzt wurde. Am 4. März geschah der Uebergang auf das linke Ufer des Flusses Ssunsha; am 5. gelangte der General nach der Festung Grosnoy. Unsererseits blieben im Ganzen 3 Gemeine; verwundet wurden 1 Offizier und 11 Gemeine. Nach diesen Vorfällen zeigt der Feind eine ungewöhnliche Zaghaftigkeit; unsere Truppen erkennen die Tschetschenzen nicht wieder. Diejenigen, welche den Verrath bereuten, wurden begnadigt, viele der rebellischen Dörfer ꝛc. aber zerstört."

Polen.

Warschau, den 4. April. Es ist eine Deputation von hier nach St. Petersburg abgegangen, um Sr. Maj. dem Kaiser Nikolaus I. im Namen der polnischen Nation die gebührende Huldigung und Glückwünsche zu seiner Thronbesteigung darzubringen. Die Deputation besteht aus dem Finanzminister, Fürsten Lubecki, dem Bischof von Plock, Prazmowski, dem Kammerherrn Sr. Maj. des Kaisers und Königs, Senator Grafen Joseph Krasicki, und Herrn Johann Kuzniczow, Deputirten aus Warschau.

Türkei und Griechenland.

Triest, den 1. April. Nachrichten aus Corfu vom 21. März zufolge, haben die Griechen, welche Missolunghi mit bewundernswürdiger Tapferkeit vertheidigen, durch Goura's und Fabvier's versprochene Ankunft auf der Landseite neuerdings zum Widerstande ermuthigt, alle Anträge Ibrahim Pascha's zurück gewiesen. Ein englischer Schiffer, welcher die Gewässer von Missolunghi am 18. März verlassen hatte, erzählte in Corfu, die Glocken ertönten in Missolunghi den ganzen Tag, um die Weiber und Kinder beim Gebet zu erhalten. In Corfu schien man zu glauben, daß der Lord Oberkommissär, Missolunghi zu retten ernstlich wünsche. — Aus Zante sind Briefe bis zum 23. März hier angekommen, nach welchen Ibrahim Pascha, nach der Uebergabe von Anatoliko, am 19. März abermals einen allgemeinen Sturm auf Missolunghi unternommen haben soll, der aber so tapfer, wie die frühern, abgeschlagen wurde. Es hieß in Zante, die griechische Flotte sey, von Hydra zurück, bei Missolunghi wieder angekommen; allein diese Nachricht schien noch der Bestätigung zu bedürfen.

Vermischte Nachrichten.

In Schlesien wird jetzt eine evangelische Schullehrer-Wittwen- und Waisen-Versorgungs-Anstalt gegründet. Alle evangelische Schullehrer, welche nach dem 1. Januar 1826 angestellt sind, müssen dem Verein beitreten; den übrigen bleibt der freiwillige Zutritt offen, wenn sie nicht krank und schon über 60 Jahr alt sind. Man bezahlt ein Antrittsgeld von 2 Thalern und einen jährlichen Beitrag von 2 Thalern 20 Sgr. Bis zum 1. Januar 1836 ist die Höhe einer Pension auf 10 Thaler festgesetzt. Der Direktor der Anstalt wird von den Mitgliedern gewählt; jetzt ist es der Probst Rahn in Breslau. Zum Besten des Instituts ist demselben durch die Regierung jährlich eine Kirchen-Kollekte durch ganz Schlesien gestattet worden.

Der Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar sandte kürzlich aus Nordamerika eine Jagdflinte und einen Karabiner, mit welchem man 8 Schüsse nach einander thun kann. Die Flinte ist für den erlauchten Vater des Prinzen, Se. k. H. den Großherzog von Sachsen-Weimar, bestimmt, und wurde am 16. März an Ihn abgeschickt. Der Mechanismus dieser Flinten, die von gewöhnlicher Größe sind, ist sehr einfach, und die Ladung geschieht wie bei andern Flinten, nur mit dem Unterschied, daß jeder Schuß von dem andern durch ein Stück dickes Leder getrennt wird, welches gerade denselben Umfang wie die Mündung des Laufes hat.

Herr Arnault, der berühmte Verfasser des Trauerspiels Germanicus, giebt in Paris das politische und militairische Leben Napoleon's in einzelnen Blättern mit Kupfern heraus. Eine der letztern Nummern enthält die Beschreibung der Einnahme von Breslau, der Besitznahme von Warschau, der Schlacht von Eilau ꝛc.

Die Postkutschen von Leeds nach London fahren so unglaublich schnell, daß man sich fast verwundern muß, daß noch Passagiere diesen Fuhrleuten ihre Hälse anvertrauen. Dieser Tage machte die Kutsche den Weg von Leeds nach Stamford (22 deutsche Meilen) in 7 Stunden und 52 Minuten! Die Reise von Leeds nach London (39½ deutsche Meilen) wird gegenwärtig in 16 Stunden zurückgelegt.

Zu Smyrna ist der Kampf zwischen Kameelen ein Volksschauspiel. Am 29. Januar d. J. fand ein solcher statt. Mehrere Kameele, die unter den schönsten ausgesucht und zum Kampfe abgerichtet waren, wurden auf den Kampfplatz geführt. Prächtig und auf besondere Weise zu diesem Schauspiele geschmückt, ließ ihre stolze Haltung, ihre riesenmäßige Größe, ihre Biegsamkeit und Beweglichkeit trotz ihrer ungeheuern Gestalt, das Feuer ihrer Augen, kurz Alles voraussehen, daß sie, einmal entfesselt, überall Unordnung und Schrecken verbreiten würden; auch war man allgemein etwas ängstlich. Man reizte sie durch verschiedene Mittel gegen einander; sie stürzten auf einander los und kämpften, Leib gegen Leib, einen schrecklichen Kampf. Zwei von ihnen, die ausgezeichnetsten von allen, griffen sich mit einer stets zunehmenden Hitze und Erbitterung an. Der Kreis einer unermeßlichen Menge wurde nach und nach immer größer; Aller Blicke waren auf diesen furchtbaren Auftritt geheftet. Man sah diese beiden Thiere, von ungemessener Größe, sich heftig und zu wiederholten Malen mit dem Halse oder auf den Seiten auf einander stürzen. Sie richteten sich auf ihren Hinterfüßen auf, fielen mit ihrer ganzen Körperschwere einer auf den andern, hängten sich an einander, bissen sich, flochten sich in einander, warfen sich um, standen noch wüthender in einer Staubwolke mit schäumendem Rachen, triefenden Augen, in die Höhe starrendem Haar wieder auf. Endlich macht sich der eine der Kämpfer, ermattet und besiegt, los, entflicht in großen Sätzen, und bis zum Himmel tönendes Geschrei feiert den Sieger. Dieses lange schmeichelhafte Geschrei scheint ihn stolz zu machen und von Neuem zu entflammen; noch fürchterlicher stürzt er sich auf einen neuen Gegner, und, den erstaunten Zuschauern abermals Bewunderung und Schrecken einflößend, wird er zum zweiten Mal zum Sieger proklamirt. Um Mittagszeit hörte der Kampf auf; kurze Zeit nachher begannen die Uebungen des Geritt; eine Anzahl Muselmänner zeigten wechselsweise ihre Stärke und Behendigkeit. Herrliche Renner machten die Luft durch ihr Wiehern erzittern, wetteiferten an Grazie und Leichtigkeit, und das edle kriegerische Thier machte bald das der Wüste vergessen.

Beilage zu No. 31. des Correspondenten von und für Schlesien.
Mittwoch, den 19. April 1826.

Vermischte Nachrichten.

Bei Rügenwaldermünde ist im Monat März ein Stück, anscheinend sehr guter Bernstein, von seltener Größe und Schwere, gefunden worden. Es mißt 5¼ Zoll in der Höhe, 6½ Zoll in der Länge, 3¼ Zoll im Durchmesser, und wiegt 4 Pfund 21 Loth.

Ein Pariser Blatt will wissen, daß es mit dem Irokesen-Häuptling nicht ganz richtig seyn soll. Wie es heißt, haben gewisse Personen in seinem geheimen Umgange Gewohnheiten und Neigungen an ihm entdeckt, die man eher von einem civilisirten Europäer, als von einem „Prinzen der großen Schildkröte" erwarten kann. — Oeffentliche Blätter erzählen bei dieser Gelegenheit, daß im Jahre 1800 auf der Frankfurter Messe ein Oberhaupt derselben Nation gezeigt wurde, welcher die seltsamsten Sprünge machte, und sich von rohem Fleisch nährte. Einige Offiziere, welche bemerkten, daß er bei ihren Scherzen lächelte, kamen auf den Einfall, ihm eine gute Tracht Stockschläge zu geben. Sogleich hörte man ihn in deutscher Sprache wehklagen; neue Schläge führten neue Entdeckungen herbei, und so zeigte es sich zuletzt, daß der angebliche Irokesen-Fürst nichts mehr und nichts weniger als — ein polnischer Jude sey!

Pränumerations-Anzeige.

Joh. Fr. Kuhlmey in Liegnitz nimmt Bestellung an auf eine neue Ausgabe der

Oeuvres complètes
de
M. de Florian.

Dieser klassische französische Schriftsteller bedarf keiner weitern Empfehlung, denn er ist einheimisch im deutschen Vaterlande geworden, welches er auch in jeder Hinsicht, sowohl seiner leichten und reinen Sprache, als seiner lieblichen und ganz sittlichen Darstellungen wegen, mit Recht verdient, und in dieser Hinsicht auch der Jugend mit Nutzen und ohne Gefahr in die Hände gegeben werden kann.

Diese neue Ausgabe wird in acht Bänden, auf gutem Papier und mit deutlichen Lettern gedruckt, in meinem Verlage erscheinen, und enthält nicht nur die in den früheren Ausgaben enthaltenen Werke, als: Nouvelles, Numa Pompilius, Théatre, Estelle, Eliézer & Nephtaly, Gonzalve de Gordove, Fables, Guillaume Tell, Don Quixotte, Galatée & petites Pièces, sondern auch die erst neuerlich erschienenen Oeuvres inédites en 4 volumes, so daß diese Ausgabe ganz vollständig wird.

Die zwei ersten Bände sind bereits erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben; die folgenden werden möglichst schnell in Lieferungen von zwei Bänden nachfolgen.

Der Pränumerationspreis für alle acht Bände ist Fünf Thaler Preußisch Cour. oder Neun Gulden Rheinisch, und besteht bis zum Erscheinen der letzten Lieferung.

Im März 1826.

Gerhard Fleischer in Leipzig.

Bekanntmachungen.

Subhastation. Zum öffentlichen Verkauf der sub No. 26. zu Ober-Langenwaldau gelegenen, dem Johann Gottlob Beyer gehörigen Gärtnerstelle, welche auf 500 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir einen peremtorischen Bietungs-Termin auf den 11ten Mai a. c. Vormittags um 10 Uhr vor dem ernannten Deputato Herrn Justiz-Rath Sucker anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtlicher Special-Vollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, auf dem Königlichen Land- und Stadt-Gericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird nur dann Rücksicht genommen werden, wenn gesetzliche Umstände dies zuläsig machen. Uebrigens steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks in unserer Registratur einzusehen.

Liegnitz, den 15. Februar 1826.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Unbestellbar zurückgekommene Briefe:
Joh. Christ. Wilde in Sorau.
Carl Thal zu Frankfurth.

Liegnitz, den 16. April 1826.

Königl. Preuß. Post-Amt.

Gras-Verpachtung. Zur Verpachtung des Grases zwischen dem Schießhause und denen beiden Schießmauern auf 6 nach einander folgende Jahre, von Ostern 1826. an bis dahin 1832., haben wir einen Bietungs-Termin auf den 29sten d. Mts. angesetzt; daher wir Pachtlustige einladen, sich gedachten Tages Nachmittags um 3 Uhr auf dem Rathhause zur Abgabe ihrer Gebote einzufinden.

Liegnitz, den 12. April 1826.

Die Schützen-Gesellschaft.

Hausverkauf. Ein massives Wohnhaus, mit Hinter- und Seitengebäuden, auf der Frauengasse belegen, in gutem Baustande befindlich, ist aus freier Hand zu verkaufen, und das Nähere in der Expedition dieser Zeitung zu erfragen.

Liegnitz, den 11. April 1826.

☞ Auctions-Anzeige. Donnerstag den 20. d. Mts., Nachmittag, werde ich in meiner Wohnung eine Partie Kattune, Sommerzeuge, Westen und Beinkleiderzeuge versteigern.

Liegnitz, den 14. April 1826. Waldow.

☞ Auctions-Anzeige. Montag den 1. Mai Nachmittag um halb 2 Uhr, und folgende Tage, werde ich in No. 362. am großen Ringe, das dem Herrn Doktor Vogel zugehörige sämmtliche Mobiliare, bestehend in einigen Sekretären, Kleider- und Wäsch-Schränken, Speise- und Küchen-Schränken, Kommoden, Sopha's, Stühlen, Spiegeln, Spiel-, Speise- und Wasch-Tischen, Bettstellen, polirten Kinder-Bettstellen, Kinder-Wagen, einer guten Dresdener Guitarre mit Futteral,

einem sehr schönen Flügel in neuester Form, ausgezeichnet schöner Ton (von Steinhauser in Wien),

Stutz- und Taschen-Uhren, Kupferstichen, Büchern, Gläsern, Porzelan, Flaschen, Zinn, Kupfer, Eisen, Hausgeräth, nebst verschiedenen andern Gegenständen, gegen baare Zahlung öffentlich an den Meistbietenden versteigern.

Liegnitz, den 18. April 1826. Waldow.

Nachricht. Gut gewässerten, sehr schönen Stockfisch, hat wieder erhalten

Liegnitz, den 17. April 1826. Winderlich.

Aufforderung. Sollte jemand Geldforderungen an mich zu haben glauben, so bitte ich um bald gefällige Liquidation. Liegnitz, den 18. April 1826.

Krüger.

Kapital-Gesuch. Ein Hundert Reichsthaler werden zur ersten Hypothek auf ein ländliches Grundstück gesucht. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

Reisegelegenheit nach Berlin, ist bis zum 25. d. M. zu haben, in No. 453. auf dem großen Ringe, bei

Liegnitz, den 17. April 1826. Hoffmann.

Vermiethungs-Anzeige. Michaelis a. c. zu beziehen, ist am kleinen Ringe No. 164. (nicht No. 194., wie unrichtig im vor. Stück d. Ztg. steht) in Liegnitz ein schön gelegenes, gut eingerichtetes Handlungs-Gewölbe mit der daran stoßenden Schreibstube auf den Markt, nebst Wohnung von 2 Stuben und Kammer gleicher Erde, Boden und Keller, zu vermiethen, und bei dem Eigenthümer das Nähere zu erfahren.

Zu vermiethen. Auf der Frauengasse in No. 496. ist eine bequeme, lichte Wohnung, eine Treppe hoch, bestehend in 3 Stuben nebst Alkove, einer Küche, Kammer, Kochstube nebst Kammer, Wäschboden, Keller und Holzstallung, zu vermiethen und kommende Johannis zu beziehen. Liegnitz, den 18. April 1826.

Zu vermiethen. In No. $\frac{11}{12}$. auf der Goldberger Gasse ist eine Wohnung im ersten Stock, bestehend aus 4 Stuben, einer Küche nebst Zubehör, zu vermiethen und Michaelis zu beziehen.

Liegnitz, den 18. April 1826.

Verlorner Hühnerhund. Es ist am 7. d. M. ein braungetiegerter Hühnerhund, mit einzelnen großen Flecken, welcher auf den Namen Flambo hört, verloren gegangen. Wer denselben in den Vornkretscham vor dem Goldberger Thore zurückbringt, oder Auskunft giebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Liegnitz, den 19. April 1826.

Theater. Morgen, Donnerstag den 20. April, zum Erstenmal: Mondschein-Bekanntschaften, Lustspiel in 1 Aufzug, von W. Martel. Hierauf: Die Wiener in Berlin, Liederposse in 1 Aufzug, von Holtei. Zum Beschluß, zum Erstenmal: Die Berliner in Wien, Liederposse in 1 Aufzug, von Holtei. — Freitag den 21sten, zum Erstenmal: Das Quartettchen im Hause, Lustspiel in 1 Aufzug, von C. W. Contessa. Hierauf: Der Sekretair und der Koch, Lustspiel in 1 Aufzug, aus dem Französischen des Scribe, von Th. Hell. Zum Beschluß, auf Verlangen: Sieben Mädchen in Uniform, Vaudeville-Posse in 1 Aufz., von Angely. — Sonnabend kein Schauspiel.

Liegnitz, den 19. April 1826. Verw. Faller.

Geld-Cours von Breslau.

vom 15. April 1826.

		Pr. Courant. Briefe	Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten	$97\frac{3}{4}$	—
dito	Kaiserl. dito	$97\frac{1}{2}$	—
100 Rt.	Friedrichsd'or	$13\frac{1}{4}$	—
dito	Poln. Courant	$4\frac{5}{6}$	—
dito	Banco-Obligations	—	92
dito	Staats-Schuld-Scheine	83	$82\frac{1}{2}$
dito	Wiener 5 pr. Ct. Obligations	—	$91\frac{2}{3}$
150 Fl.	dito Einlösungs-Scheine	$41\frac{3}{4}$	—
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	4	—
	dito v. 500 Rt.	$4\frac{1}{3}$	—
	Posener Pfandbriefe	$93\frac{2}{3}$	—
	Disconto	—	5